

«Das deckt nicht einmal unseren Aufwand»

Serie «12 Monate, 12 Geschichten»: Im August wird auf dem Rütihof in Lüsslingen-Nennigkofen geerntet. Dieses Jahr mit gemischten Gefühlen.

Lucilla Mendes von Däniken

An diesem Morgen im August ist es ruhig auf dem Rütihof. Das hat zwei Gründe: Einerseits erholt sich die Familie Schlupe gerade von einer Sommergrippe, und andererseits geniesst Markus Furrer mit seiner Familie ein paar Ferientage. Auch die Schlupe und Hilfsarbeiter Fissehaje Abraha konnten in den Sommerferien ein paar Tage ausspannen.

Bauern und Ferien – und das während der Erntezeit –, wie geht das? Patrick Schlupe erklärt: «Das ist der grosse Vorteil unserer Betriebsform: Durch die Personengemeinschaft können wir uns absprechen, sodass für alle ein paar Tage Pause möglich sind.»

Doch ganz so ruhig, wie es wirkt, ist es nicht: «August ist Erntemonat», erzählt der Landwirt. Wie sich schon im Juli abgezeichnet hatte, waren die zwei ersten Kartoffelsorten mit einer Fläche von zwei Hektaren eher ein Misserfolg: «Normalerweise rechnen wir auf dieser Fläche mit einem Ertrag von durchschnittlich 50 Tonnen. In diesem Jahr waren es lediglich 7,5 Tonnen. Das deckt nicht einmal den Aufwand, den wir hatten.» Die restlichen sechs Hektaren sollten laut Probegrabungen aber einen durchschnittlichen Ertrag erbringen, sagt Schlupe. «Was für ein Jahr wie dieses völlig okay ist.»

Bei der Weizenenernte rechnet er mit 30 Prozent weniger Ertrag als üblich: «Das ist schweizweit ein Problem. Man rechnet mit der schwächsten Ernte in den letzten 35 Jahren – und zwar nicht nur, was die Menge, sondern auch, was die Qualität betrifft. Wir haben auf dem Rütihof immerhin das Glück, dass die Qualität stimmt.»

Etwas aufgeregt werden die Rütihof-Betreiber beim Blick in den Kuhstall: «In nächster Zeit werden bis zu 15 Kühe kalbern. Das kann dann schon ein paar schlaflose Nächte geben», gibt Schlupe zu bedenken.

Auch die Aroniabeeren werden bald geerntet

Auch seine Frau Agnese steht in den Startlöchern. Nicht nur wegen der Kälber, sondern vor allem wegen ihrer Aroniabeeren: «Wir stehen kurz vor der Ernte. Bis jetzt sieht alles gut aus.» Erst vor kurzem hat sie die vor der Ernte obligatorische Kirschesigfliegenprobe gemacht: «100 Früchte müssen in eine Wasser-Salz-Mischung eingelegt werden. Und dann heisst es warten und hoffen. Bei uns haben sich zum Glück bis anhin keine Larven der Fliege gezeigt.»

Eine andere Probe – die sie nun alle zwei bis drei Tage machen muss – hat angezeigt, dass die Beeren kurz vor dem Abreifen sind: «Der Öchsle-Gehalt liegt aktuell bei einem Wert von 60. Bei rund 85 Öchsle müssen wir dringend ernten.» Die Ernte der Beeren muss sie zusammen mit zwei weiteren Landwirtschaftsbetrieben der Region koordinieren: «Wir sind in engem Kontakt. Der Lohnarbeiter kommt nur einmal pro Jahr in unsere Region. Darum müssen wir uns absprechen und notfalls auch betreffend Öchslewert kleine Kompromisse in Kauf nehmen.»

Und dann erzählt sie die Geschichte des Bauern, der aus der Ostschweiz durch die halbe Deutschschweiz fährt: «Mit einem Traktor, ohne Kabine ist er unterwegs. Zieht von Bauernbetrieb zu Bauernbetrieb. Im Schlepptau die Erntemaschine sowie ein Zelt, in dem er notfalls übernachtet. Bei uns darf er im



Agnese Schlupe mit ihren Kindern Leonie und Tobias in der Aroniabeeren-Plantage. Bild: Hanspeter Bärtschi

Haus schlafen.» Frühmorgens gehe es dann in die Plantage, dort werde bis zum Mittag geerntet und nach einer kurzen Pause nachmittags nochmals – und dann fahre er weiter, zum nächsten Hof.

«Nur im Kühllwagen ist die Qualität garantiert»

Rund drei Tonnen Ertrag erhofft sich Agnese Schlupe. Die Beeren kommen nach der Ernte sofort in einen Kühllwagen, mit welchem sie dann in die Landi See-

bachtal transportiert werden: «Das muss alles ganz schnell gehen. Durch die Ernte kommt viel Wärme in die Beeren, was den Reifeprozess zusätzlich ankurbelt. Nur durch den Transport im Kühllwagen kann die Qualität garantiert werden.»

Die Beeren werden dann – je nach Nachfrage – zu Saft verarbeitet oder getrocknet. Der Rütihof selber kauft dann einen Drittel des Ertrags wieder zurück. Aus dem Saft macht die Bäuerin Sirup oder verkauft ihn

pur. Auch die getrockneten Beeren kommen entweder pur, in einem Müeslimix oder verarbeitet als Eistee in den Verkauf. Und Agnese Schlupe freut sich sehr: «Den Eistee verkaufen wir nicht nur im Hofautomaten, sondern neu dürfen wir auch die Kulturfabrik Kofmehl in Solothurn damit beliefern – und auch an der HESO wird er zu kaufen sein.»

Einen Teil der frischen Beeren verwendet sie für die Herstellung von Konfitüre: «Aber es bleiben auch ein paar Beeren an

Serie: Ein Jahr auf dem Rütihof



12 Monate, 12 Geschichten

Der Rütihof in Lüsslingen-Nennigkofen ist ein Biobetrieb, der in einer Personengemeinschaft geführt wird. Patrick Schlupe sowie seine Frau Agnese und ihre Kinder leben auf dem Hof. Ihr Geschäftspartner Markus Furrer wohnt mit seiner Familie in Lüsslingen. Unterstützt werden die Betreiber vom eritreischen Hilfsarbeiter Fissehaje Abraha. Nebst Ackerbau und Viehwirtschaft sind vor allem die Aroniabeeren eine Spezialität des Rütihofes. Für unsere Serie «12 Monate, 12 Geschichten» dürfen wir den Hof ein Jahr lang begleiten – und erhalten so einen Einblick in den Alltag eines Landwirtschaftsbetriebes. (lmb)

den Sträuchern, damit sich die Tiere daran bedienen können.»

Was man sonst noch alles aus Beeren machen kann, das werden dann im Oktober zehn Landfrauen erfahren: «Zusammen mit ihnen werde ich ein Drei-Gang-Menü kochen, bei dem sämtliche Speisen mit Aroniabeeren verfeinert werden. Das wäre sowieso ein Traum von mir: Irgendwann auch Kochevents anbieten zu können, wo ich ebendiese vielseitigen Beeren ins Zentrum stellen kann.»

Schaulaufen der Schweizer Eishockey-Stars

Die grosse Nacht des Eishockeys fand bereits zum zweiten Mal auf dem Attisholz-Areal statt.

Vanessa Schaad

Zumindest einen Abend im Jahr stand nicht Solothurns Hockeystadt Olten im Rampenlicht des Eishockeys. Auf dem Attisholz-Areal in Riedholz fand am Mittwochabend die Swiss Ice Hockey Night 2024 statt. Bereits im letzten Jahr wurden auf dem Gelände die besten Schweizer Eishockeyspielerinnen und -spieler der letzten Saison ausgezeichnet.

Am Eingang zur Kiesofenhalle wurden auf dem aufgerollten goldenen und glitzernden Teppich die rund 550 geladenen Gäste empfangen. Für einen Abend waren die Schweizer Eishockey-Stars nicht in ihren Ausrüstungen zu sehen, sondern in Anzügen und Abendkleidern. Trainer, Sponsoren und Personen aus der Politik waren anzutreffen.

Unter den Gästen war auch Sandra Frey-Dombrowski, eine Pionierin des Schweizer Fraueneishockeys. Sie war die erste

Schiedsrichterin, welche Partien in der höchsten Schweizer Amateurliga leitete. Ihr Ehemann hat auch einen Bezug zum Solothurnischen: Heinz Frey hat für den EHC Zuchwil Regio gespielt.

Viel Grund zum Feiern

Die grosse Nacht des Eishockeys begann mit einem Countdown und einem filmischen Rückblick auf die Highlights der letzten Saison. Insgesamt zehn Awards wurden am Gala-Abend verliehen.

Zum Abschluss der Verleihung wurden nicht nur die Gewinnerinnen und Gewinner der Awards gefeiert, sondern auch die Silbermedaille des Schweizer Nationalteams an der Weltmeisterschaft in Prag. Das Publikum schwang Schweizer Fahnen, dazu lief der Torsong «Richi» der Schweizer Nationalmannschaft von der Stubete Gäng, und goldene Konfettikanonen versetzten die Anwesenden in Partylaune.

Diese Awards wurden verliehen

- Alina Müller ist die Gewinnerin des Awards «Woman of the Year 2024». Sie spielt seit 2023 für das Team Boston in der Professional Women's Hockey League.
- Calvin Thürkauf vom HC Lugano heisst der Gewinner des Awards «MVP Regular Season National League 2024» und Denis Malgin von den ZSC Lions hat den Award für Playoffs in der National League gewonnen.
- Der Goalie des Jahres heisst Simon Hrubec der ZSC Lions.
- Auch für die Nachwuchsspieler wurde ein Award vergeben. Mit dem «Youngster of the Year» wurde Vinenz Rohrer der ZSC Lions ausgezeichnet.
- Den Award «MVP PostFinance Women's League 2024» bekam Estelle Duvin vom

Frauenteam des SC Bern verliehen.

- In der Swiss League wurde Toms Andersons des HC La Chaux-de-Fonds als MVP (Most Valuable Player) ausgezeichnet.
- In der MyHockey League wurde Arnaud Schnegg des HC Franches-Montagnes zum wertvollsten Spieler gekürt.
- Zum achten Mal in Folge wurde Andres Ambühl vom HC Davos zum «Most Popular Player» gewählt. Einen Special Award für spezielle Verdienste fürs Schweizer Eishockey wurde dem EHC-Biel-Spieler Beat Forster vergeben. In der letzten Saison beendete er seine Karriere, bleibt dem Eishockey als Assistententrainer des EHC Biels aber weiterhin erhalten. (vas)



Der ehemalige Torhüter Jonas Hiller, Preisträger Beat Forster und Moderatorin Daniela Milanese. Bilder: Andre Veith



Mit Schweizer Fahnen feiert das Publikum die Silbermedaille der Schweizer Nati an der WM.